



Jan./Feb. 2007

Monats-Info der Geschichtswerkstatt Dortmund

Geschichtswerkstatt
Wellinghofer Str. 44
44263 Dortmund
Tel.: 0231 / 41 22 42
Die.-Fr. 11 - 18 Uhr

Kinder- & Jugendgeschichtshaus
Wellinghofer Str. 44
44263 Dortmund
Tel.: 0231 / 41 22 42
keine regelmäßige Öffnungszeiten

Archiv
Turmalinweg 10
44267 Dortmund
Tel.: 0231 / 48 20 90
Besuch nach Absprache

Mittwochstreffen der Geschichtswerkstatt

Jeden Mittwochabend um 19.00 Uhr treffen wir uns in der Geschichtswerkstatt, um hier interessante Themen zu besprechen. Interessierte Menschen sind uns willkommen!

17. Januar: Kindheit im Krieg, Jugend im Nachkriegsdeutschland

Marianne Schroer verlebte ihre Jugend im Krieg und im Nachkriegsdeutschland. Sie hatte das Glück, die letzten Kriegsjahre nicht im Bombenhagel in Dortmund verbringen zu müssen, sondern mit ihren Eltern in Süddeutschland auf einem Bauernhof – woran sie sich noch heute gern zurückerinnert.

Nach dem Krieg musste sie als junges Mädchen im Stahlwerk bei Hoesch auf dem Phoenixwerk arbeiten. Sie musste beim Dachdecken helfen. Damals fragte keiner danach, ob sie als Frau dafür zu zart oder hart genug war. Später leitete sie eine Gastwirtschaft am Bicketor gegenüber dem Phoenixwerk. Damals achteten die Arbeiter noch darauf, dass ihr als Frau in den Nachtstunden nichts Negatives passierte, auch nicht von angetrunkenen Gästen.

24. Januar: Deutsche Märchen

Märchen kennen wir seit unserer frühen Jugend. "Hänsel und Gretel" oder "Rotkäppchen" gehören einfach mit zum Standardprogramm unserer aller Erziehung. Wir alle wollen sie immer wieder hören – erzählt oder vorgelesen.

Inzwischen sind sie in die Kritik gekommen: sind viele Märchen nicht zu grausam? Ist nicht zu häufig von Mord und Totschlag, von Gefressenwerden oder anderen Grausamkeiten die Rede? Ist das Bild, das von den Frauen oder Männern, den Müttern und Vätern gezeichnet wird, wirklich so in Ordnung? Und



Weltweit verbreitetes Symbol der Roten Hilfe. Über diese Hilfsorganisation berichten wir am 21.2.

wie steht es speziell mit den deutschen Märchen? Sind sie mit afrikanischen oder französischen Märchen, was Grausamkeit angeht, vergleichbar?

Diesen und anderen Fragen wollen wir an konkreten Beispielen nachgehen.

31. Januar: Die Bedeutung der Leibeigenschaft für den Ausbruch des Bauernkrieges

Dem Vortrag liegt eine Bachelor-Arbeit zu demselben Thema zugrunde. Es ist das Ergebnis einer Auseinandersetzung mit der Situation des "gemeinen Mannes" am Ausgang des Mittelalters an der Schwelle der Moderne.

Knapp wird die Herkunft (bzw. Entstehung) der Leibeigenschaft dargestellt, um anschließend ihre rechtliche Ausformung bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts zu beschreiben. Auf dieser Grundlage soll die Wandlung der Feudalherrschaft erläutert werden, sodass die Motivation der Aufständischen, sich gegen ihre Herrschaften zu erheben, ersichtlich wird. Es soll aufgezeigt werden, weshalb der gemeine Mann den Boden der überkommenen Ordnung verlassen hat, um sich der – doch wenigstens größtenteils – seit alters her regierenden Obrigkeit entgegenzustellen. Die in diesem Zusammenhang zu nennende Territorialisierung der Fürstentümer und die Änderungen, die sich für den Rechtsstatus des gemeinen Mannes wie auch für das Verhältnis zwischen Untertanen und Herrschaft ergaben, sollen dargestellt und erklärt werden.

Ferner werden die beiden wichtigen vorreformatorischen Protestbewegungen, die einerseits das "alte Recht" wieder haben und andererseits dem "göttlichen Recht" zum Durchbruch verhelfen wollten, (knapp) erörtert und verglichen, um schließlich auf die Ideen Zwinglis und Müntzers zur sozialen Organisation der bäuerlichen Gemeinde einzugehen.

7. Februar: Deusen – der Norden vom Norden

Für viele Dortmunder ist Deusen ein unwegsames Gebiet zwischen Emscher und Kanal. Schon vor der Eingemeindung 1914 wohnten hier die Ärmsten der Armen: Arbeiter, Tagelöhner, Obdachlose. Abgeschoben, in ausrangierten Eisenbahnwaggons und Baracken gesperrt. 1932 wurde hier in Selbsthilfe die größte "Erwerbslosensiedlung" Deutschlands errichtet. 234 Familien schufen sich hier eine Siedlung "zweiter Klasse" inmitten von Lärm, Gestank, Dreck und Bergsenkungen. Aus den Wohlfahrtsempfängern von einst sind heute solvente Hausbesitzer geworden, die im Grünen wohnen und es sich gutgehen lassen. Ihren Charakter haben sich die Menschen in diesem Ort aber bis heute erhalten. Sie sind hilfsbereit, freundlich und lassen die Kirche im Dorf: Aktuell plant die Siedlergemeinschaft, aus dem Gotteshaus ein Begegnungszentrum mit Gastronomie entstehen zu lassen. – Dieser Ort mit seinen etwas mehr als 3000 Einwohnern ist es wert, genauer betrachtet zu werden.

14. Februar: Hexendenkmal

Seit über 16 Jahre setzt sich die Geschichtswerkstatt für die Einrichtung eines Denkmals nördlich von der Reinoldikirche ein, das an die in Dortmund als "Hexen" ermordeten Frauen und Männer erinnern soll. Eigentlich ist alles schon seit Jahren in "trockenen Tüchern": Der Künstler Bernd Moenikes hat ein Modell erstellt, die Politik hat schon 1998 dem Vorhaben zugestimmt und vom Presbyterium der Reinoldi-Gemeinde erfahren wor schon seit 1991 aktive Unterstützung. Nur wegen den baulichen Veränderungen im Umfeld des geplanten Standorts konnte mit der Realisierung noch nicht begonnen werden.

Nachdem wir im August letzten Jahres dem Baudezernenten der Stadt Dortmund einen Vorschlag zu einer kurzfristigen Realisierung vorgelegt hatten, kam wieder Bewegung in die

Sache. Mitte November fand ein Gespräch mit allen Beteiligten statt. Während die Politik weiterhin die Einrichtung des Denkmals befürwortet, wurden Bedenken insbesondere an dem geplanten Standort von den Vertretern der Verwaltung und besonders vom Pfarrer der St. Reinoldigemeinde geäußert. Doch wir gehen weiterhin davon aus, dass wie abgesprochen das Denkmal an dem bisherigen Standort spätestens im Jahre 2008 eingerichtet wird.

An diesem Abend wollen wir noch einmal über unsere Motivation für ein Hexendenkmal informieren, den Entwurf darstellen und den aktuellen Stand der Dinge vortragen.

21. Februar: Die Rote Hilfe

In den letzten Jahren wurden durch verschiedene Publikationen die "Rote Hilfe", eine Organisation, deren Mitgliederzahl Anfang der 30er Jahre in die Hunderttausende ging und zu deren Unterstützern so unterschiedliche Persönlichkeiten wie Wilhelm Pieck, Herbert Wehner, Erich Mühsam und Kurt Tucholsky oder Albert Einstein und Thomas Mann gehörten, der Vergessenheit entrissen. Zu Recht, denn viele der in der Roten Hilfe angesprochenen Themen finden sich noch heute im Mittelpunkt der politischen Debatte. Wenn der Bundestag über die Änderung des Asylrechts diskutiert und das Bundesverfassungsgericht über die rechtliche Stellung gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften zu entscheiden hat, wenn bei milden Urteilen gegenüber rechtsextremen Gewalttätern der Vorwurf einer politischen Justiz laut wird und wenn sich eine breite Öffentlichkeit für die Abschaffung der Todesstrafe weltweit ausspricht, so handelt es sich um Themen, zu denen die Rote Hilfe schon vor über 70 Jahren Positionen entwickelte und Kampagnen führte.

Die Geschichte und Aktivitäten dieser proletarischen Hilfsorganisation für politische Gefangene, ihre Organisation und verschiedenen Aufgabenfelder sollen an diesem Abend dargestellt werden.

28. Februar: Ein Volk auf Sumatra (Indonesien)

Die Minangkabau sind das größte noch lebende matriachale Volk. Drei Millionen leben im Kerngebiet vorwiegend von Reisanbau und anderem Ackerbau. Noch einmal drei Millionen leben über ganz Indonesien verteilt. Beide Bereiche stützen sich gegenseitig Sie gehen sehr sorgsam mit der Natur und miteinander um. Zum Beispiel überlegen sie, bevor sie mit jemandem sprechen, ob ihr Gegenüber nicht davon verletzt sein könnte. Die Minangkabau brauchen keine "Erzwingungsstäbe" wie Polizei und Militär. Sie schafften es bisher auf geniale Weise, ihr altes matriachales Recht "Adat" mit dem (kulturellen) Islam zu vereinbaren. Es wird ein Ausschnitt aus einem Film von Gordian Troeller gezeigt. Dessen Titel heißt "Männerherrschaft unbekannt".

Kinderbuch von Elisabeth Durm erschienen

Die Geschichte von der Hexen-Bätte

Noch kurz vor Weihnachten erschien bei der Geschichtswerkstatt "Die Geschichte von der Hexen-Bätte – Eine Erzählung aus Wellinghofen. Elisabeth Durm schrieb die Erzählung nach einem Puppenspiel der Geschichtswerkstatt, das sich mit dem Schicksal der als Hexen verfolgten Frauen in Dortmund beschäftigt. Im Gegensatz zu der historischen Vorlage geht diese Geschichte gut aus, der Hexenjäger wird letztendlich vertrieben.

Das 39-seitige im Vierfarbdruck und A-4-Format erstellte Kinderbuch ist mit vielen Bildern von Gertrud Böschen illustriert und ist für 4,- Euro in der Geschichtswerkstatt erhältlich.

Sonntagsfrühstück im Januar & Februar

Jeden ersten Sonntag im Monat (also am 7. Januar und 4. Februar) ab 10.00 Uhr gibt es ein Kaffeetrinken in der Geschichtswerkstatt. Dazu sind jedermann und -frau herzlich eingeladen, so sie Interesse an der Arbeit der Geschichtswerkstatt oder Probleme haben, bei deren Lösung wir mithelfen können, oder einfach nur mal gerne quatschen möchten. Es gibt natürlich nicht nur Kaffee und Tee, sondern auch Brot, Butter, Käse, Wurst, ...

Monatstreffen zur Klärung organisatorischer Dinge

Jeden zweiten Dienstag im Monat (also am 7. Januar und 13. Februar um 19.00 Uhr) treffen wir uns in der Geschichtswerkstatt, um anstehende – eher organisatorische Fragen – zu besprechen. Das könnten u.a. sein: Themen der Mittwochstreffen, Veröffentlichungen, Erstellung von Rundgängen und -fahrten, Stand unserer Arbeitsgruppen und Projekte, usw. – Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Die Vorleserin – Zuhören auf eigene Gefahr

Jeden dritten Sonntag im Monat (also am 21. Januar und 18. Februar) ab 16.00 Uhr wird regelmäßig vorgelesen: märchenhafte, spannende, surrealistische, wahre oder erfundene Geschichten und Texte [nur bedingt für Kinder!] aus aller Welt. In gemütlicher Kaffeehausatmosphäre bei Kaffee, Kuchen und Kakao.

Literaturnachmittage im Januar & Februar

Am Samstag, den 20. Januar, lesen wir Geschichten und Gedichte aus dem vor kurzem veröffentlichten Buch von Ellen Bohr. – Am Samstag, den 17. Februar ab 15.00 Uhr, steht Bernhard Schlink im Mittelpunkt.

Märchenhafte Nachmittage für Kinder

Am Sonntag, den 14. Januar und Sonntag, den 11. Februar jeweils ab 15.00 Uhr werden in der Geschichtswerkstatt Märchen erzählt: für Kinder, für Großeltern mit ihren Enkeln aber auch für alle Erwachsene, die gerne Märchen hören. Dabei gibt's Kuchen oder Kekse und was zu trinken.

Frauen-Café Couragina

Am Freitag, den 12. Januar und 9. Februar findet ab 17.00 Uhr das Café Couragina statt. Nach Kaffee, Kuchen und Klönen wird ab etwa 18.00 Uhr über ein Thema referiert oder ein kulturelles Programm angeboten.

Spielenachmittag in der Geschichtswerkstatt

Brett-, Karten-, Geschicklichkeits- oder andere Spiele von "Mensch ärgere dich nicht" oder "Mau Mau", bis hin zu selbstentwickelten Spielen – alles kann am Sonntag, den 28. Januar und 25. Februar ab 15.30 Uhr in der Geschichtswerkstatt gespielt werden. Dabei gibt es auch Kuchen, Kaffee, Tee, Saft und viel gute Laune.

Konto der Geschichtswerkstatt e.V.: Stadtparkasse Dortmund, BLZ 440 501 99,
Kto.Nr.: 332 025 422 (Spenden sind steuerlich absetzbar)